

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 45

Artikel: Ausmarsch der Offiziersbildungsschule der VIII. Armee-Division

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

linke Flanke auf die Welle Mordagnon in Treffenform und Bataillon Nr. 9 nahm in Doppelcolonne eine gedeckte Reservestellung. Die ersten Treffen der vorderen Bataillone hatten je ein Peloton per Compagnie in Tirailleurs. Nun ging es echelonweise vor. Bei en Corjon wurde die Tirailleurlinie durch eine weitere Sektion verstärkt. Indessen waren auf der Regimentsfront von circa 700 Metern immer noch einzelne Intervallen zwischen den verschiedenen Compagnien.

Bei en Plan wurde die Linie der Schützen nochmals verstärkt, ein Flan links gebildet, das zweite Treffen und die Reserve näher herangezogen und schließlich zum Anlauf übergegangen. Letzterer gelang einheitlich und gut und schloß sich ein dichter Halbkreis um Roseyre.

Nach kurzer Ruhe wurde die erste Linie durch das Reserve-Bataillon Nr. 9 abgelöst und dann der Rückzug echelonweise in gleicher Richtung angetreten. Nach einer kurzen Rast fanden noch einige weitere Rückzugsbewegungen statt, die kein besonderes Interesse boten.

Durch die detaillirte Disposition für jede Compagnie der vorderen Linie ließen sich die Herren Bataillonschefs verleiten, ihre Hauptleute zu sehr auf eigene Faust handeln zu lassen und ging dadurch, namentlich Anfangs, ziemlich viel an Zusammenstoß verloren. Deshalb wurde denn auch die Oberleitung dem Regimentschef oft erschwert und bei dem oft sumpfigen Terrain die Befehlsvermittlung verunmöglicht. Auch gaben die einzelnen Befehlsstellen nicht genug auf einander Acht und dies ist ein Cardinalfehler bei größeren Infanteriemänovern.

Sonst ging das Gefecht gut und bot namentlich der Schluß ein ziemlich treues Bild einer wirklichen Attacke.

Vorthelhaft muß hervorgehoben werden die Ruhe und Sicherheit, mit welcher die Truppe auftrat, und die Zweckmäßigkeit der Wahl der Aufgabe und ihrer guten Anpassung an die normale Gefechtsausdehnung eines Infanterie-Regiments.

(Fortsetzung folgt.)

Ausmarsch der Offiziersbildungsschule der VIII. Armee-Division.

Der Ausmarsch der Offiziersbildungsschule der VIII. Armee-Division unter Leitung des Herrn Oberst Wieland fand vom 13.—15. Oktober statt. Er war von der Witterung größtentheils begünstigt. Der Weg, 110 Kilometer, führte von Bellinz über Grono durch das Galancathal und den Passo dei Passetti nach S. Bernardino und von da durch das Moësthal nach Bellinz zurück. Jedem Theilnehmer wird dieser Ausmarsch lange in angenehmer Erinnerung bleiben, und wohl mit Recht, denn derselbe war belehrend, interessant und angenehm.

Sehr belehrend war der Ausmarsch, weil die große Abwechslung in der Natur gestattete, die verschiedenartigsten Terrainformationen zu studiren und mit den vorhandenen Karten zu vergleichen;

weil die vielen vortrefflichen Stellungen, welche sowohl das Galanca- als das Misocco-Thal gegen einen von Süden vorrückenden Feind abschließen, Gelegenheit gaben, deren Besetzung, Vertheidigung und Angriff, sowie den Rückzug aus denselben eingehend zu besprechen und zu veranschaulichen; besonders aber weil den künftigen Offizieren Gelegenheit geboten war, selbst noch einmal zu erproben, wie sich's sac au dos auf den verschiedenartigsten Communicationen der Schweizer. Eidgenossenschaft marschirt, was eine gute Truppe unter einem beliebigen Führer zu leisten vermag und was man je nach Weg, Witterung und Fahrzeit vernünftigerweise von ihr verlangen darf und verlangen muß.

Der Ausmarsch war interessant, weil die verschiedenartigsten Straßen und Wege benutzt wurden, von der eidg. Poststraße bis zum steilsten Gebirgsweg, der Abgründen entlang und über Schnee und Eis führt; weil das Galanca-Thal von Touristen nur selten, von einer Truppe noch nie begangen wurde; weil blühende Alpenrosen, Zwablüthen, Bergfameinnicht und andere Flora in Menge angetroffen wurden, zu dieser Jahreszeit gewiß eine seltene Erscheinung, und Jeder, der die Mühe nicht scheute, den Hut mit einem Alpenblumenstrauß geschmückt nach Hause zurückkehren konnte.

Endlich war der Ausmarsch angenehm wegen des frohen Humors, der die ganze Gesellschaft belebte und dem kameradschaftlichen Geiste, der alle besetzte; wegen der freundlichen Aufnahme, die uns Seitens der Bevölkerung überall, besonders aber im Galanca-Thal zu Theil und vielerorts bei unserer Ankunft und unserm Abmarsch durch Böllerschüsse kundgegeben wurde. Der Anblick der sauberen, theilweise schönen Häuser, die in dem wilden Thale recht malerisch gruppiert waren, der schöne blaue Himmel, der sich die zwei ersten Tage über unsern Häuptern wölbte, les bons mots, welche sich die jungen Marschöhne zeitweise zuriefen, alles stimmte zur Heiterkeit und machte die Reise angenehm.

Freilich hat der zweite Tag manchen heißen Schweißtropfen gekostet, manch' einer, der mit den Stegen des Hochgebirgs nicht vertraut war, mag beim Wandern auf den Felsenpfaden einen leisen Schauer empfunden, manch' anderer beim Rutschen auf dem hartgefrorenen Schnee und Eis sonst ein unheimliches Gefühl gehabt haben, allein der Anblick unseres greisen und beliebten Führers, der der Jugend rüstig voranschritt, erlaubte keinem Seufzer, keiner Klage zum Ausbruch zu kommen.

Auf der Passhöhe angekommen, entschädigte das frugale Mittagsmahl, welches sich Jeder aus seinem Sacke hervorholte, für die ausgestandenen Strapazen und bewies den jungen Leuten das Praktische der eisernen Ration, welche man seit Bellinz mit sich geführt hatte.

Zwei Stunden später befand sich die Truppe wohlbehalten und gut aufgehoben in S. Bernardino und Abends bewiesen Musik und Tanz, daß die jugendliche Schaar ihre Kräfte noch nicht ganz erschöpft hatte. Den 15. des Morgens wurden

wir durch die winterliche Landschaft überrascht, welche uns allerseits umgab, und ein eisig kalter Wind, der von Norden piff, schien uns den Weg nach Süden zu weisen, der dann auch bald angetreten und bei der mehr als frischen Temperatur lebhaft verfolgt wurde. Abends 4 1/2 Uhr Ankunft in Vellenz.

Bei diesem Ausmarsch mußte Herr Oberst Wieland das Angenehme mit dem Nützlichen auf die glücklichste Weise zu verbinden, ein Talent, das ihm besonders eigen ist und welches er auch in jeder andern Richtung zur Geltung zu bringen weiß. Alle, die das Glück haben, unter seinen Befehlen Militärdienst zu thun, haben dies oft erfahren und sind auch von den dankbarsten Gefühlen gegen ihn durchdrungen. Y.

Gedgenossenschaft.

— (Regulativ für die Prüfungen an der militärwissenschaftlichen Abtheilung des schweiz. Polytechnikums.) Der schweizerische Bundesrath, auf den Antrag seines Militärdepartements, hat beschlossen:

Art. 1. Die Prüfungskommission besteht aus dem ersten Hauptlehrer der Kriegswissenschaften, der zugleich Vorstand der kriegswissenschaftlichen Abtheilung ist, als Präsidenten, einem Abgeordneten des schweizerischen Militärdepartements und einem Abgeordneten des Departements des Innern.

Die Prüfungskommission versammelt sich jeweils am Schlusse eines Semesters zur Verathung der Prüfungsergebnisse und zur Ertheilung der Gesamtnote für diejenigen Schüler und Zuhörer, welche den vorgeschriebenen Kursus absolvirt haben.

Die Lehrer der verschiedenen kriegswissenschaftlichen Fächer, soweit sie nicht schon Mitglieder der Prüfungskommission sind, nehmen mit beratender Stimme an den Verhandlungen der Konferenz Theil.

Art. 2. Das Schuljahr für die kriegswissenschaftliche Abtheilung umfaßt zwei Semester. In denselben sind in der Regel folgende Fächer zu lesen:

- 1) Heeresorganisation;
- 2) Taktik;
- 3) Militärgeographie und strategische Verhältnisse der Schweiz;
- 4) Kriegsgeschichte;
- 5) Ballistik;
- 6) Schießtheorie mit praktischen Uebungen;
- 7) Waffenlehre;
- 8) Befestigungskunst.

Diese Vorlesungen können nach Bedürfnis und gemäß Schlußnahme der Behörde vermehrt werden.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Schüler die Kurse auf verschiedene Schuljahre vertheilen.

Art. 3. Die Prüfung in den verschiedenen Fächern findet am Schlusse des Semesters statt, in welchem dieselben gelesen wurden. Die Ansetzung der Prüfung ist im Einverständniß mit dem Schultathespräsidenten von dem Vorstand anzuordnen und hievon den Mitgliedern der Prüfungskommission Mittheilung zu machen.

Art. 4. Die Prüfung kann nach Gutfinden der Lehrer schriftlich, mündlich oder praktisch durchgeführt werden.

Die Prüfungen bezwecken, den Grad der allgemeinen militärwissenschaftlichen Bildung und das Verständniß in den technischen Fächern bei den Schülern nachzuweisen. Die Prüfungsaufgaben sind deshalb in diesem Sinne zu stellen, und es ist ein Zusammenfassen der Prüfungsgegenstände des nämlichen Lehrers bei den Aufgaben gestattet.

Art. 5. Jeder Lehrer gibt nach Maßgabe der Prüfung und der im Laufe des Semesters gemachten Erfahrungen die Noten für die einzelnen gelesenen Fächer.

Diese Noten werden bei den Semesterprüfungen vom Vorstand der Prüfungskommission vorgelegt.

Die Prüfungskommission gibt nach Einsichtnahme der Prüfungsergebnisse und nach stattgefundener Erläuterung durch die Lehrer die nach Artikel 95 der schweizerischen Militärorganisation geforderte Gesamtnote, welche mit den Rubriken „sehr gut“, „gut“, resp. I und II, als genügender Ausweis des Inhabers anzuerkennen ist, während die Gesamtnoten III, IV und V als den Anforderungen des Artikels 95 nicht entsprechend anzusehen sind.

Wird die Gesamtnote „gut oder sehr gut“ (I und II) von einem schon brevetirten Offizier erworben, so ist von dem Zeugniß dem Waffenchef des Offiziers, sowie der Wahlbehörde als Empfehlung bei dem Avancement nach Wahl durch das schweizerische Militärdepartement Kenntniß zu geben.

Die Zeugnisse werden vom Vorstand der Konferenz unterzeichnet.

Art. 6. Die Gesamtnote I und II kann nur ertheilt werden, wenn der Schüler im Sinne des Artikels 4 dieses Regulativs in nachfolgenden Fächern sich derart ausgezeichnet hat, daß aus dem Gesamtergebnisse der Noten sich wenigstens die Note „gut“ II ergibt, und zwar:

a. für Aspiranten der Infanterie und Cavallerie in den Fächern 1, 2, 3, 4, 6 und 7;

b. für Aspiranten der Artillerie und des Geniecorps in den obigen Fächern noch die Fächer 5 und 8, sowie allfällige weitere technische Spezialfächer, deren Einreihung unter die kriegswissenschaftlichen Lehrgegenstände von der Behörde beschlossen wird, hinzu.

Sollte ein Lehrfach in dem Schuljahre nicht gelesen worden sein, so entscheidet die Prüfungskommission, ob nach dem Grade erworbenen Meise in den übrigen Fächern gleichwohl die Gesamtnote auszustellen ist.

Art. 7. Die von der Kanzlei des Polytechnikums ausgefertigten und vom Präsidenten der Prüfungskommission unterzeichneten Zeugnisse werden den Schülern und den Zuhörern zugestellt und eine Zusammenstellung der Gesamtnoten an das schweizerische Militärdepartement und, soweit dieselben Schüler des Polytechnikums betreffen, an den schweizerischen Schultath ausgefertigt.

(Corr. H. J.) (Versammlung der Unteroffiziere der Bataillone Nr. 33 A und L in Uetendorf.) Die Versammlung fand Sonntag den 26. Oktober in der Krone statt. An derselben nahm auch der Commandant des Bataillons 33 A, Herr Major Stegerist, mit mehreren Subaltern-Offizieren Theil. Es waren ca. 60 Mann anwesend. Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte ergriff Feldwebel Moser das Wort, in einem durchaus gediegenen Vortrage die Pflichten des Unteroffiziers und seine Stellung den Untergebenen gegenüber darlegend. Ihm folgte Fourrier Rügsegger, der bekannte Alpen-gänger, mit einem Referat über „das Verhalten auf Märtschen.“ In berebten, oft launigen Worten setzte der Vortragende, welcher mit heute zugleich sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, der Versammlung seine auf reicher Erfahrung beruhenden Grundzüge auseinander. Als Fußbekleidung verlangt er rationelle Schuhe und leichte, wollene Socken, als Erfrischung Milch, Kaffee, Zucker und Backwerk. So glaubt er, daß Kopf, Magen und Füße am besten in Ordnung gehalten werden. Herr Hauptmann Zwahlen erläuterte den Normal-Bestand einer Division. Mit einer warmen Anrede des Herrn Major Stegerist an die Versammlung schließt der offizielle Akt und frohe Lieder und Vorträge der Bataillonsmusik füllen die kurzen noch übrigen Stunden.

— (Eine Urlaubsgeschichte) macht durch die Blätter unter dem Titel „Militärische Härte“ die Runde. Einem Cavalieristen im Wiederholungskurs in Arau soll in einem sehr dringenden Fall ein nur 24stündiger Urlaub bewilligt worden sein. — Dieses wird dem betreffenden Schut-Commandanten sehr übel genommen! Wir glauben mit Unrecht, da das Bundesgesetz vom 21. Hornung 1878 möglichste Beschränkung der Urlaube anbefiehlt. Doch der Offizier hat nur das Gesetz befolgt. Ob dieses Gesetz zweckmäßig sei oder nicht, hat er nicht zu untersuchen. Der Vorwurf kann daher nur die Rätze treffen und es wäre zu wünschen, daß die Presse sich an diese halten möchte.